



STADT ZWICKAU

JAHRESEMPFANG 2022

am 16. Juni 2022 im Konzert- und Ballhaus „Neue Welt“

Rede der Oberbürgermeisterin der Stadt Zwickau Constance Arndt

Es gilt das gesprochene Wort!

Liebe Frau Queck-Hänel,
meine sehr geehrten Damen und Herren,

auch ich freue mich wirklich sehr, Sie – endlich wieder – zu einem/meinem 1. Jahresempfang begrüßen zu können. Ja, die Temperaturen sind heute andere als wir es gewohnt sind, aber wir setzen nicht nur eine Tradition fort, die 1998 ins Leben gerufen wurde. Der Empfang gibt uns die gute Möglichkeit, neue Kontakte zu knüpfen, aber auch alte Kontakte zu pflegen, sich auszutauschen über gemeinsame Ziele und Projekte zu sprechen oder auch besondere Persönlichkeiten unserer Stadt zu ehren!

Gern hätte ich Sie heute mit leichtem Gepäck begrüßt, aber man hat den Eindruck, dass wir uns in einem kaum enden wollenden Krisenmodus befinden. Als wäre die, seit 2 ½ Jahren herrschende Corona-Pandemie mit ihren bis dahin ungeahnten Einschränkungen und Folgen nicht schon Herausforderung genug, ist ein fürchterlicher Krieg dazu gekommen, der einem Land und seinen Bewohnern unvorstellbares Leid beschert. Für uns bedeutet dies, wieder Asyl zu bieten, für Menschen auf der Flucht vor Krieg und Leid, bedeutet Embargos, die dazu führen, dass die Abhängigkeit von Energieträgern jeden von uns trifft, weil die Verteuerung und Versorgungssicherheit jeden Bürger, egal ob privat, als Unternehmer, Arbeitnehmer betreffen wird.

Und da tut es gerade jetzt gut, sich zu treffen und Verbindendes zu finden, denn in den nächsten Jahren wird es darauf ankommen, beieinander zu bleiben. Wir werden gefor-

dert sein! Wir brauchen mehr denn je Agilität und Mut, die neuen Umstände anzunehmen und das Schicksal in die eigene Hand zu nehmen.

Das ist bei der Flüchtlingsarbeit so und war so der Fall und in der Corona-Pandemie.

Denken Sie an Musikerinnen und Musiker, die vor Seniorenheimen spielten, an Köche, die kostenlos für Pflegepersonal kochten, an die vielfältige und unkomplizierte Nachbarschaftshilfe und die große Solidarität mit unseren regionalen Händlern und Gastronomen vor Ort während des Lockdowns.

Nicht zu vergessen sind die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Krankenhäusern, den Senioren-, Pflege- oder Behinderteneinrichtungen. Bei ihnen lief alles zusammen: eigene Betroffenheit durch Homeschooling; Quarantäne, eigene Erkrankungen und dazu die hohe berufliche Belastung, ohne planbare Arbeitseinsätze.

Ohne das ehrenamtliche Engagement wären wir im Hauptamt nicht in der Lage gewesen, so schnell, unkompliziert, detailliert und vor allem auch mit so viel Herz zu helfen. Der Krieg in der Ukraine hatte kaum begonnen, als schon Hilfslieferungen in die Ukraine organisiert und unterstützt wurden. Im Gegenzug setzten und setzen sich viele Menschen für diejenigen ein, die aus der Ukraine als Flüchtlinge zu uns kommen.

Wir haben daher einige Personen, die sich engagieren, heute zu unserem Empfang eingeladen. Es ist ein symbolischer Dank für das, was Sie leisten und Sie stehen stellvertretend hier für ganz viele, denen man aufrichtig danken muss!

Sehr froh bin ich auch für die Zeichen, die für ein weltoffenes und tolerantes Zwickau gesetzt wurden. Gerade vor und am ersten Mai bewiesen auf dem Hauptmarkt und an etlichen anderen Stellen unserer Stadt viele, dass Zwickau bunt ist und bleiben soll. Wir wollen, wir müssen eine Weltoffene Kommune sein und ich freue mich sehr, dass neben den Akteuren aus der Zivilgesellschaft, viele Unternehmen dieses Ziel mittragen, auch weil wir dringend Arbeitskräfte für unsere Region Zwickau brauchen.

Meine Damen und Herren,

...und trotz der Umstände, hat sich in Zwickau vieles bewegt, entwickelt und wurde fertig gestellt.

Ein Highlight war und ist das Gewandhaus, dessen Bau vor 500 Jahren begann und welches nun wieder „richtig“ bespielt werden kann. Ich kann Ihnen nur ans Herz legen – besuchen Sie dieses unvergleichliche Denkmal. Gelegenheit dazu geben Ihnen beispielsweise die abwechslungsreichen Angebote der kommenden Spielzeit unter neuer Intendanz. Welche Qualität unser Theater hat, beweisen ja hier und heute exemplarisch die Clara-Schumann-Philharmoniker unter der Leitung von GMD Leo Siberski.

Neben dem Gewandhaus wurden und werden weitere Bauprojekte realisiert: In Oberhohndorf konnten wir einen Hortneubau eröffnen, die Kinder des Eckersbacher „Wassertröpfchen“ freuen sich, wieder in ihre energetisch sanierte Einrichtung zurückziehen zu können. Im Neuplanitzer „Harlekin“ wird fleißig gearbeitet.

Die Erweiterung der Grundschule Crossen wird voraussichtlich im Sommer ebenso beendet sein, wie das tolle neue Gebäude für die Anne-Frank-Schule. Bis Ende des Jahres folgt noch die grundlegende Sanierung der Adam-Ries-Grundschule und wir bleiben optimistisch, endlich mit der Sanierung der Bebelschule beginnen zu können. Das neue Feuerwehrgerätehaus in Marienthal biegt baulich bald auf die Zielgerade ein. Und in der Bahnhofsvorstadt sowie in Planitz entstanden neue Spielplätze und auf der Agenda stehen das Sportforum Sojus und das Strandbad Planitz. Die Umbauarbeiten für unser neues Stadtarchiv haben begonnen und nach langem Warten auf Fördermittel bringen wir die Olzmannstraße auf Vordermann und sanieren in Pölbitz die Brücke über den Moritzbach – allen Anliegern vielen Dank für die Geduld! Auch allen Verkehrsteilnehmern – ich weiß, es ist gerade nicht einfach! Und auch der barrierefreie Umbau mehrerer Haltestellen im Stadtgebiet ist überaus wichtig.

Aber auch Dritte investieren in Zwickau: Sie kennen sicher die Baumaßnahmen des Freistaates für die Westsächsische Hochschule, in Eckersbach entsteht ein neues Studentenwohnheim und an verschiedenen Stellen werden Eigenheimstandorte entwickelt. Die Markthalle und das Areal werden sich verändern. Auch hier ist ein umfangreicher Umbau geplant, der nicht nur viel Aufwertung für den Standort bringt, sondern auch die Versorgung der Bahnhofsvorstadt ergänzt.

Der eigenwirtschaftliche Breitbandausbau durch die Telekom in Zwickau, ein umfangreiches Projekt, ist gestartet. Hier sind wir noch am Anfang, aber der Spatenstich ist gemacht und Stück für Stück erhält Zwickau einen zukunftssicheren Ausbau der Infrastruktur.

Und natürlich gehört in diese Reihe auch Volkswagen Sachsen: Die atemberaubende und zukunftsgerichtete Transformation zum reinen E-Standort ist abgeschlossen. In Zwickau werden nun sechs Modelle der Marken Volkswagen, Audi und Cupra produziert. Was wir manchmal nur zur Kenntnis nehmen, stößt weit über die Grenzen unserer Region auf großes Interesse. Die Welt schaut auf Zwickau, auf das VW-Werk und die Leistungen von Konzern, Geschäftsführung und Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

An dieser Stelle möchte ich die Automobil-Zulieferindustrie auch nicht unerwähnt lassen. Sie gehört zu einer Branche, die prägend für unsere Wirtschaftsregion ist, vielen Menschen Arbeit gibt und nicht nur den technologischen Wandel bewältigen muss, sondern auch die Anforderungen des Marktes an Verfügbarkeit und Klimabilanz erfüllen soll. Und das bei steigendem Kostendruck.

Ganz besonders freuen wir uns, dass sich nun endlich am ehemaligen Kaufhaus Schocken die Kräne drehen! Dass dies der Fall ist, ist der Verdienst vieler, die die Hoffnung nie aufgaben und sich für dieses wichtige Denkmal im Herzen unserer Stadt eingesetzt haben. Wir danken insbesondere Bund und Land für die Förderung, den Schocken-Erben für ihr Entgegenkommen und der Firma Papenburg, dass mit ihr ein kompetenter und verlässlicher Investor gefunden werden konnte. Zu den Personen, die optimistisch blieben und sich persönlich für die Entwicklung des Schockens engagierten, gehören nicht zuletzt meine Vorgänger, die heute auch hier zu Gast sind: Herr Eichhorn und Frau Dr. Findeiß!

Natürlich arbeiten wir daran, dass sich auch weiterhin „Kräne“ in Zwickau drehen. Im Moment wird der Entwurf des Doppelhaushaltes 2023/24 erstellt. Ab Spätsommer erfolgt die Diskussion in und mit den Gremien des Stadtrates.

Wir wollen mittelfristig festhalten an der Sanierung des Planitzer Marktes, an der weiteren Sanierung von Kitas, an den Baumaßnahmen in der Schule am Windberg und der Rudolf-Weiß-Schule sowie an einer Teilsanierung der KUNSTSAMMLUNGEN ZWICKAU Max-Pechstein-Museum.

Weiterhin eingeplant bleibt der Umbau des Bahnhofsvorplatzes – wichtig für die Attraktivität unserer Stadt und dabei wichtig für den Ausbau unseres Straßennetzes und der Fortentwicklung unseres ÖPNVs. Außerdem bleibe ich weiterhin bei der Überzeugung, dass in Zwickau Neuplanitz die Infrastruktur für Vereins- und Schulsport erhalten und ausgebaut werden muss und wir damit auch unserem BSV oder zukünftig anderen Mannschaften die Bedingungen für Bundesligaspiele herstellen müssen. Die Vereine aus

vielen Sportarten leisten wichtige Kinder- und Jugendarbeit und werben mit ihrem Sport für unsere Stadt. Ich hoffe sehr, dass wir in diesem Sommer positive Nachrichten aus Dresden bekommen werden!

Für unsere Feuerwehrmänner- und -frauen wollen wir weiter in adäquate Schutzausrüstung investieren und als nächstes den Umbau mit Erweiterung des Gerätehauses in Oberhohndorf voranbringen. Ganz wichtig, weil von vielen Zwickauern gewünscht: Wir versuchen mit dem Stadtrat gemeinsam, die Mittel für die Sanierung von Straßen und Wegen zu erhöhen.

Ja, auch die Verwaltung selbst hat die Aufgabe, sich auf den Prüfstand zu stellen. Wenn sich die Welt um einen herum signifikant verändert, fordert dies auch von der Verwaltung Anpassung. Gemeinsam mit meinen Bürgermeisterkollegen Herrn Lasch und Frau Queck-Hänel habe ich in einer Beratung mit unseren Führungskräften daher vier Ziele hervorgehoben, denen wir uns als Stadtverwaltung in besonderem Maße annehmen müssen:

Erstens: weiterhin erstklassige Dienstleistungen anbieten!

Verständlich, freundlich, erreichbar, kompetent – diesen Anspruch unserer Bürger gilt es regelmäßig weiter zu entwickeln. Nicht nur in unserem Bürgerservice, indem wir die Öffnungszeiten anpassen, sondern auch durch den Ausbau der digitalen Verwaltung. **Wir** sind für die Bürger da!

Zweitens: Herausforderungen der Demografie bewältigen!

Dabei geht es nicht allein darum, die Not beim Arbeitskräftebedarf zu stillen, sondern mit veränderten Anforderungen einer älter werdenden Bevölkerung umzugehen. Gemeinsam mit VW bearbeiten wir in unserer Kooperation das Thema des Fachkräftebedarfs. Bewusst nehmen wir an dem Projekt „Weltoffene Kommune“ teil, da wir eben auch Expertinnen und Experten aus anderen Ländern gewinnen müssen. Mit der Region Zwickau, einer Kooperation mit Landkreis, IHK und VW wollen wir durch gemeinsame Bewerbung und Projekte unsere Region bekannt machen und Menschen unterstützen die hierher ziehen möchten...

In dieser Woche starteten wir – um nur ein weiteres Beispiel zu nennen – offiziell ein vom Bund zu 100 Prozent gefördertes Projekt: ExPEERience, in dem wir von anderen Kommunen in Europa und mit den Kommunen lernen wollen, ganz im Sinne des best

practise. Auch die verstärkte Zusammenarbeit mit der Hochschule gehört in dieses Thema. Die WHZ ist ein wesentlicher Standortfaktor. Sie ist ein wichtiger Ausbilder für Fachkräfte und damit ein Partner für unsere Unternehmen vor Ort. Und ganz nebenbei sorgen die jungen Menschen auch für Belebung in der Stadt.

Drittens: Die Sicherung und Weiterentwicklung unseres Wirtschaftsstandortes!

Eins ist klar. Die Wirtschaft bietet die finanzielle Basis, um in unserer Stadt und die Region gestalten zu können, zu investieren und unseren Bürgern Leistungen zur Verfügung zu stellen, die über die Pflichtaufgaben hinausgehen. Nutzen Sie unsere Wirtschaftsförderung, um Ihre Anliegen vorzutragen. Wir sind Ihre Dienstleister!

Mit dem Projekt Gründerzeit, welches Existenzgründer noch enger und mit direktem Draht zu WHZ, IHK und Verwaltung unterstützen soll, wird der neue Standort offene Arbeitsräume, Beratung und Netzwerk bieten. Viele Städte haben ihre Hubs, ich hoffe das der Beschluss auch noch im Stadtrat Juni gefasst wird!

Selbstverständlich wird über weitere Gewerbeflächen diskutiert. Mit der Entwicklung an der Dresdner Straße sind wir auf einem guten Weg und im Wirtschafts- und Stadtentwicklungsausschuss wird über die Priorisierung weiterer Flächen diskutiert.

Und viertens: Nachhaltigkeit und Klimaschutz müssen grundlegend für unser Handeln werden!

Das ist keine ideologische Diskussion mehr. Heute ist es bloße Notwendigkeit. Die klimatischen Bedingungen in Städten stellen auch Zwickau vor Herausforderungen im Garten- und Friedhofsamt. Die Sommerhitze in Innenstädten ist eine Belastung. Starkregenereignisse führen zu Schäden. Das Wassermanagement wird immer wichtiger.

Die Preissteigerungen im Energiesektor treffen die Verwaltung bei Wirtschaftsgebäuden, Schulen, Sportanlagen usw. Dies ist ein großer Posten im Haushalt. Energieeffizienz ist hier ein echter Gewinn in der Kasse. Bis dahin, dass die Eigengewinnung von Energie größere Unabhängigkeit bedeutet und möglicherweise die Versorgungssicherheit verbessert.

Wir schließen in diesem Jahr das Projekt E-Com ab, mit der Ladeinfrastruktur sind wir in Zwickau fast fertig. Wer hätte vor drei Jahren gedacht, dass E-Mobilität so eine Selbstverständlichkeit im Straßenbild wird?

Wir schlagen dem Stadtrat vor, einen Energiemanager zu beschäftigen, so dass Einsparpotentiale gehoben werden können und technologische Weiterentwicklungen angeschoben werden.

Kurz gesagt: Auch die Stadt Zwickau ist gefordert! Wir brauchen Konzepte und Entscheidungen, die auf die Herausforderungen der Zukunft vorbereiten. Wir stellen heute Weichen für nachfolgende Generationen. Wir sind die viertgrößte Stadt Sachsens – das bedeutet, vorangehen und die Zeiten des Wandels für sich nutzen.

Die Bürgerinnen und Bürger erwarten von den Entscheidungsträgern in Verwaltung, Politik, Gesellschaft und Wirtschaft, dass Verantwortung übernommen wird – für Lebensqualität, sozialen Zusammenhalt, für wirtschaftliche Entwicklung und Klimaschutz und für eine lebenswerte Stadt Zwickau, in der alle Menschen gerne leben können!

Dafür braucht es weiterhin tatkräftige und in die Zukunft denkende Mitmacher. Hier ist gemeinsames Handeln gefordert!

Oder wie es Saint-Exupery einmal zum Ausdruck gebracht haben soll: „Die Zukunft soll man nicht voraussehen wollen, sondern möglich machen.“

Meine Damen und Herren,

gestatten Sie mir noch einen letzten Gedanken: Ich glaube, trotz aller Probleme und bei allen Herausforderungen, die ohne Zweifel bestehen, wäre Demut angebracht.

Wenn wir an die Not und das Leid in der Ukraine denken, das uns ja nur ansatzweise in einigen Bildern und Berichten vermittelt wird, und wenn wir die weiteren Kriegs- und Krisengebiete in der Welt berücksichtigen, dann müssen wir uns auch eingestehen: So schlecht geht es uns nicht – in Deutschland, in Sachsen und in Zwickau.

Ich glaube, dass diese Einsicht dazu beitragen kann, realistischer und optimistischer auf Gegenwart und Zukunft zu blicken. Und es sollte Ansporn sein, solidarisch mit jenen Menschen zu sein, denen es eben schlechter geht.

Ich wünsche Ihnen heute einen angenehmen Abend in unserem Konzert- und Ballhaus „Neue Welt“ und freue mich schon auf die Gespräche und den Austausch mit Ihnen!

Vielen Dank!